

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 4 (1917)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Das Sanatorium Altein in Arosa  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-6256>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Augusto Giacometti, Selbstporträt

Museum in Chur

## DAS SANATORIUM ALTEIN IN AROSA

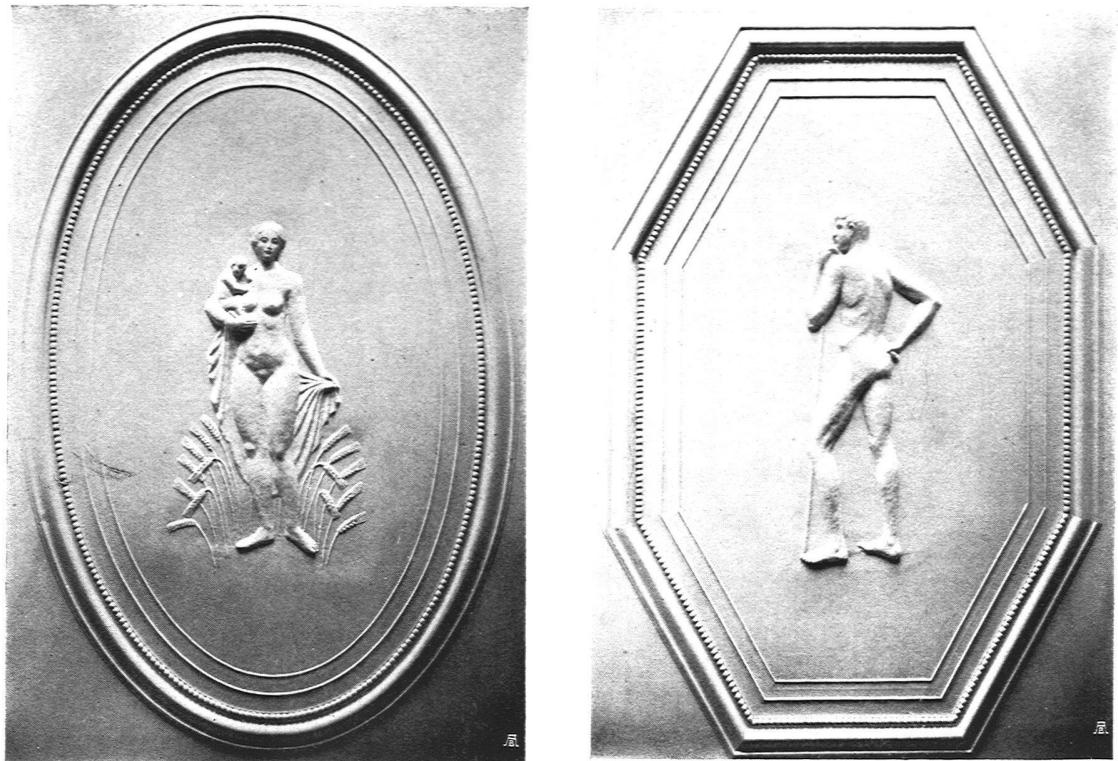
Der Kurort Arosa, der in den letzten Jahren einen so erfreulichen Aufschwung genommen hat, daß er jetzt, seit Eröffnung der Bahnverbindung mit Chur, erfolgreich mit den berühmten Engadiner Kurorten in Wettbewerb treten darf, hat seit einigen Monaten in dem mächtigen Neubau des Sanatoriums Altein eine weitere architektonische Sehenswürdigkeit er-

halten. Die Churer Architektenfirma Schäfer & Risch, B. S. A., hat es verstanden, den riesigen Baukörper, den ein aus ganz bestimmten Erfordernissen herausgewachsenes Sanatorium erheischt, künstlerisch zu gestalten und der großen Architektur der Umgebung einzufügen. Das Sanatorium Altein stellt sich als ein mächtiges viereckiges ungegliedertes Bauwerk dar in



einfachen großen Formen, entsprechend seiner Zweckbestimmung. Als einziger Schmuck sind die Ecken als schlanke durchgehende Erkerausbauten betont, die der Bildhauer W. Schwerzmann mit reichem Zierwerk bedeckt hat. Die Terrainunterschiede sind ausgiebig und geschickt verwertet; nach Norden ermöglichten Anbauten im Souterrain und Erdgeschoß weiteren Platzgewinn, so daß eine klare und übersichtliche Disposition der Räumlichkeiten erfolgen konnte. Alle Gesellschaftsräume sind im Erdgeschoß untergebracht, wodurch die sämtlichen Obergeschosse nach einheitlichem Plan zu Fremdenzimmern für die Kurgäste zur Verfügung bleiben. So stellt sich die Südfront des Gebäudes als ein einheitliches System von aussichtsreichen Lieghallen dar. Einen ganz eigenen architektonischen und wohnlichen Reiz erhält das Gebäude durch die große Wandelhalle, die der Südfront vorgelagert ist und durch welche die Lage über dem intimen Seespiegel auf die denkbar vorteilhafteste

Weise ausgenützt wird. Wir müssen für diese beabsichtigte endgültige Wirkung der Gesamtanlage auf die unsren Bildern beigegebene Perspektive verweisen, da die Wandelhalle noch nicht ausgeführt ist. In einem so hoch gelegenen (1720 m) Bergkurort fast das ganze Jahr hindurch an das blendende Weiß des Schnees und das helle Blau des klaren Himmels gewöhnt, verlangt das Auge im Hause nach warmer, satter Farbe. Nach diesem Grundsatz wurde die innere Ausgestaltung angeordnet und durchgeführt. Leider können unsere Bilder nur die räumliche und nicht die farbige Wirkung wiedergeben. Aber trotz dieses empfindlichen Mangels lassen sie die bei allem reichen Aufwand und Luxus stets vornehme Gediegenheit und behagliche Wohnlichkeit erkennen. Das Interesse konzentriert sich dabei naturgemäß auf die Gesellschaftsräume, Speisesaal und Eingangshalle, bei deren Ausgestaltung den Architekten freiere Hand gelassen ist zur Durchführung schöpferischer Ideen, als bei den übrigen Räumen,

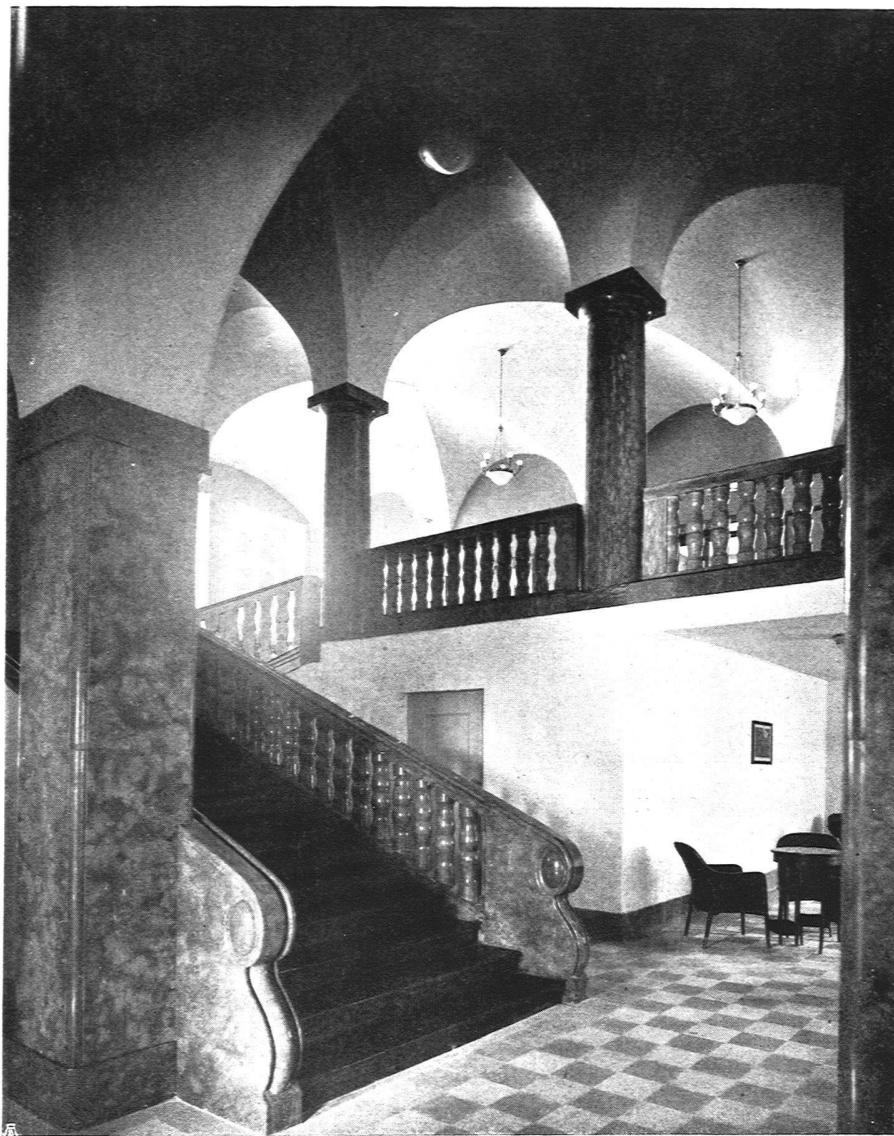


[ Otto Kappeler, Deckenfiguren aus dem Gesellschaftsraum



Arch. B. S. A.  
Schäfer & Risch  
Chur  
Sanatorium  
Altein, Arosa

Nordwestlicher  
Erker mit  
Bildhauerarbeit  
von  
W. Schwerzmann



Sanatorium Altein, Arosa

Blick in die Eingangshalle

die sich aus ihrer Bestimmung mehr oder weniger von selbst ergeben. Mit besonderem Nachdruck möchten wir die Aufmerksamkeit auf den Gesellschaftsraum lenken, dessen weiße Stuckdecke der Bildhauer Otto Kappeler mit entzückenden Reliefs auszierte, die unwillkürlich an römische Vorbilder (z. B. Grab an der Via latina) erinnern. Kappeler, dessen Arbeiten früher kaum von denen Schwerzmanns zu unterscheiden waren, hat vollständig umgelernt, und die zierlichen schwebenden

in leichtem Relief gehaltenen Figürchen an der Decke des Gesellschaftsraumes in Altein zeigen seine künstlerische Wandlung. Am meisten kommt die Absicht der Architekten wohl in der Eingangshalle zum Ausdruck, die räumlich und vor allem auch farbig von vorbildlicher Geschlossenheit und geschmackvoller Anordnung ist. Wir haben versucht, durch einige Angaben unter den einzelnen Bildern von der farbigen Wirkung der Räumlichkeiten eine Andeutung zu geben.

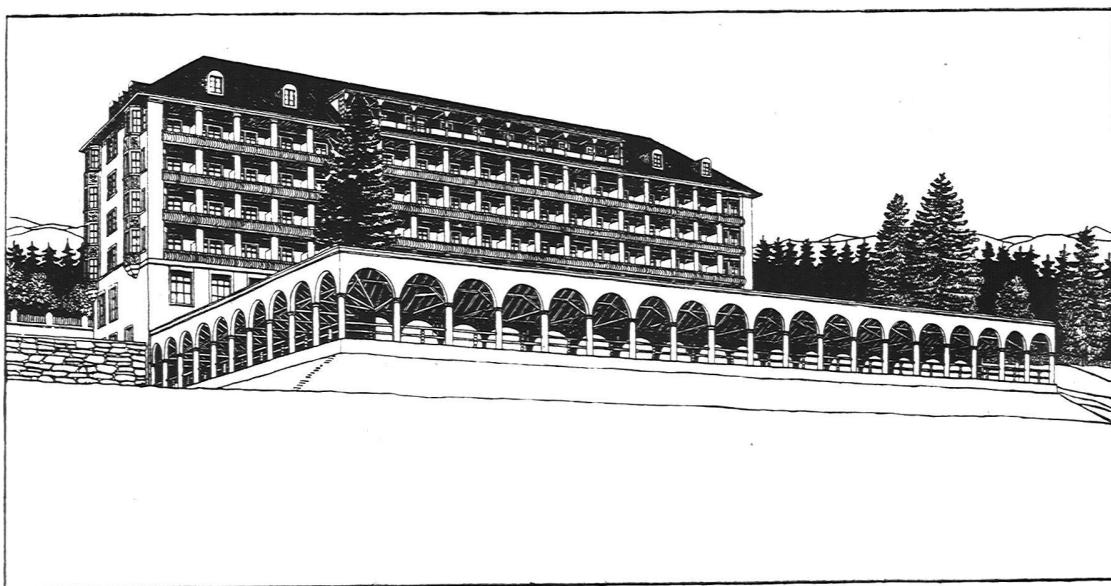


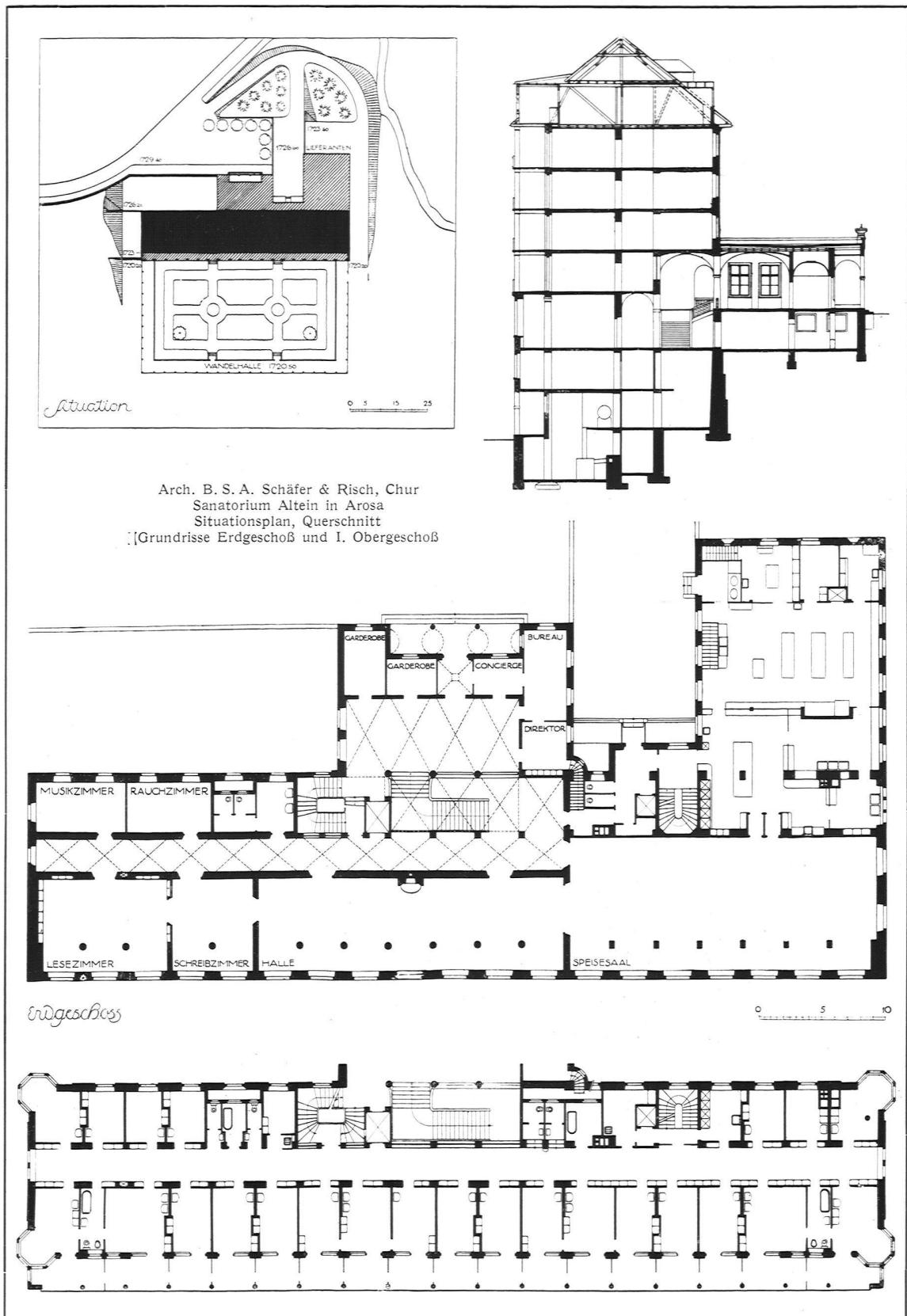
Arch. B. S. A. Schäfer & Risch, Chur. Sanatorium Altein, Arosa. Nordseite (Umgebungsarbeiten unvollendet)  
Unten: Haupteingang, Fenster und Türgitter von F. Jenny, Kunstsenschlosserei, Davos-Platz

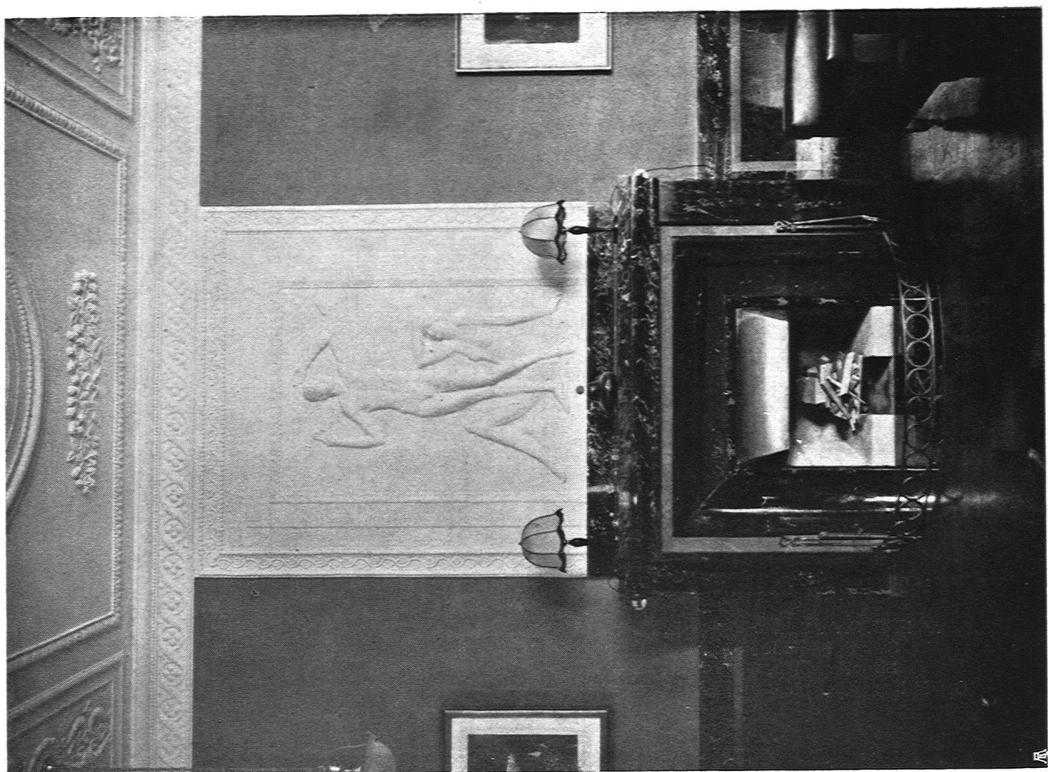




Sanatorium Altein, Arosa. Südseite. Unten: Perspektivische Ansicht mit Wandelhalle







Sanatorium Altein, Arosa  
Kaminpartie im Gesellschaftsraum  
Plastik von O. Kappeler, Zürich



Aus dem Speisesaal  
Rotgelbe Wandfläche, Kachelsockel braungelb und blaugrün, weiße Decke  
Sanatorium Altein, Arosa



Sanatorium Altein, Arosa

Weiße Decke, warmgelbe Wand, Wandsockel schwarzer Marmor als Rahmen, Füllungen gelb und rot, Eichenparkettboden  
Möblierung zum Teil geliefert von Lampert in Chur

Gesellschaftsraum



Sanatorium Altein in Arosa. Eingangshalle. Marmorboden rot und gelb, Säulen und Balustrade in gelbbraunem Marmor, warmblaue Wand (Kobalt, gelb untermalt), weiße Gewölbe  
Unten: Bibliothek und Lesezimmer. Lärchenholz (gelbrot), oberer Teil der Wand warmblau

